

Kanton Bern

9



Wir ergreifen Partei

Für Kaufkraft. Fürs Klima. Für Gleichstellung. Für uns alle!

Die Lebenshaltungskosten steigen, die Löhne stagnieren – und immer mehr Menschen im Kanton Bern geraten unter Druck. Während Konzerne Rekordgewinne verbuchen, kämpfen viele Menschen mit sinkender Kaufkraft, steigenden Krankenkassenprämien und wachsender Unsicherheit. Deshalb ergreifen wir Partei für einen sozialen Kanton Bern, der niemanden zurücklässt.

Denn die Herausforderungen unserer Zeit sind gewaltig. Die Klimakrise verschärft bestehende Ungleichheiten und gefährdet die Versorgungssicherheit. Gleichzeitig schwächen bürgerliche Mehrheiten mit Sparprogrammen den Service public. Doch gute Lösungen entstehen nicht durch Abbau, sondern durch Solidarität.

Kaufkraft und soziale Sicherheit stärken

Wir wollen, dass das Leben wieder bezahlbar wird. Mieten, Prämien und Energiepreise sollen die Menschen nicht länger erdrücken.

Der Kanton muss für gerechte Löhne, faire Renten und soziale Sicherheit sorgen. Niemand soll mehr als zehn Prozent des Einkommens für Krankenkassenprämien aufbringen müssen, und auch im Alter muss ein würdiges Leben garantiert sein – besonders für die von Altersarmut überdurchschnittlich betroffenen Frauen.

Gleichzeitig fordern wir eine Politik, die die Reichen und Grosskonzerne nicht weiter bevorzugt. Steuerprivilegien für Vermögende lehnen wir daher konsequent ab. Wohlstand muss allen zugutekommen – nicht nur wenigen.

► weiter auf Seite 10

► Fortsetzung von Seite 9

Klimaschutz mit sozialer Verantwortung

Auch in der Klimapolitik sehen wir den Kanton Bern in der Pflicht. Der Ausstieg aus fossilen Energien, der Ausbau erneuerbarer Quellen und Investitionen in nachhaltige Infrastruktur sollen entschlossen vorangetrieben werden – sozialverträglich und gerecht. Klimaschutz ist ein gemeinsames, gesamtgesellschaftliches Projekt.

Wer heute in Klimaschutz investiert, schafft Arbeitsplätze von morgen, besonders auch in ländlichen Regionen. Der öffentliche Verkehr soll gestärkt, der Langsamverkehr ausgebaut werden. Der Kanton muss dafür sorgen, dass Energieversorgung als Service public funktioniert, nicht als Geschäftsmodell.

Gleichstellung als Grundpfeiler der Gesellschaft

Gleichstellung ist keine Privatsache, sondern Voraussetzung für eine gerechte Gesellschaft. Frauen verdienen noch immer deutlich weniger als Männer, queere Menschen erleben Diskriminierung, Eltern kämpfen mit unvereinbaren Arbeitszeiten.

Wir fordern daher flächendeckend kostenlose Kitas, längere Elternzeit und ein Ende der Gewalt gegen Frauen und queere Personen – mit mehr Prävention, Schutzangeboten und einem Strafrecht nach dem Grundsatz: Nur Ja heisst Ja.

Bildung muss für alle zugänglich bleiben, unabhängig von Herkunft oder Einkommen. Das bedeutet faire Löhne für Lehrpersonen, keine höheren Studiengebühren und bessere Strukturen für Kinder mit speziellen Bedürfnissen. Zweisprachigkeit und kulturelle Vielfalt sind für uns keine Nebensache, sondern Kern des kantonalen Zusammenhalts.

Weiter fordern wir gleiche Rechte für Migrant:innen – dank fairen Arbeitsbedingungen, Zugang zu Bildung und leichter Einbürgerung. Wer hier lebt und arbeitet, soll auch mitbestimmen dürfen.

Gemeinsam für die Zukunft

Gemeinsam wollen wir ein Gegengewicht zur wachsenden sozialen Ungleichheit schaffen – mit Mut und Solidarität. Unser Ziel ist ein Kanton Bern, der für alle da ist. Dafür ergreifen wir Partei.

Basisanlass der SP Kanton Bern: «Gemeinsam gegen Rechts»

Am 16. Oktober fand im Progr in Bern der Basisanlass der SP Kanton Bern unter dem Motto «Gemeinsam gegen Rechts» statt. Ziel des Abends war es, engagierten Personen aufzuzeigen, wie sie sich aktiv am Wahlkampf beteiligen können.

Zum Auftakt hielt Ursula Zybach ein inspirierendes Input-Referat, in dem sie die Bedeutung von politischem Engagement hervorhob und zentrale Erfolgsfaktoren für den Wahlkampf aufzeigte. Anschliessend folgte ein World-Café: In vier Gruppen diskutierten die Teilnehmenden an verschiedenen Posten zu den Themen Mobilisierung, Social Media, Wahlthemen und Engagement in den Sektionen.

Beim anschliessenden Apéro bot sich die Gelegenheit, sich auszutauschen, zu vernetzen und die Gespräche über den Wahlkampf fortzusetzen.

Wir freuen uns über das grosse Interesse und die vielen motivierten Teilnehmenden – ein starkes Vorzeichen für einen engagierten Wahlkampf!

Hast auch du Lust dich zu engagieren?
Dann kannst du dich über
den QR-Code bei uns melden:
[https://spbe.ch/
mitmachen-wahlkampf/](https://spbe.ch/mitmachen-wahlkampf/)



Wir ergreifen Partei
**FÜR EINEN
SOZIALEN
KANTON BERN**



Kanton Bern

mir si
parat!

Hervé Gullotti
SP (neu)

Reto Müller
SP (neu)

Evi Allemann
SP (bisher)

Aline Trede
GRÜNE (neu)

**Wir zählen
auf Dich**

**Regierungsratswahlen
29.3.2026**

SP





Sandro Niederer



Aimée Schmid

Neu im Sekretariat

Sandro Niederer und Aimée Schmid

Mitte Oktober durfte ich im Sekretariat der SP Kanton Bern als Parteisekretär übernehmen. Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen im Bereich der Team- und Projektleitung sowie der Organisationentwicklung bei der SP einbringen zu können. In meinen vorhergehenden Tätigkeiten bei der Aids-Hilfe Schweiz und dem Transgender Network Switzerland durfte ich mich für verschiedenste Anliegen unserer vielfältigen Gesellschaft einsetzen, nun bin ich voll motiviert, dies bei der SP weiterzuführen. In meiner Freizeit trifft man mich in der Natur, mit meinen zwei Katzen oder beim Tanzen mit Freund:innen an. Ich freue mich auf spannende Zeiten mit euch.

Sandro Niederer

Seit Anfang Oktober darf ich im SP-Sekretariat des Kantons Bern als Praktikantin mitwirken, während ich gleichzeitig mein Bachelorstudium in Politikwissenschaften abschliesse. Ich freue mich, die theoretischen Erkenntnisse aus dem Studium durch konkrete Erfahrungen bei der SP Bern ergänzen und mich gemeinsam mit anderen für eine solidarische und gerechtere Schweiz einsetzen zu dürfen. Nebst den aktuellen Themen, die mich beschäftigen, wie die Wohnungskrise, der voranschreitende Klimawandel, Gleichstellung in allen Lebensbereichen und der Genozid in Palästina, trinke ich gerne einen Kaffee mit Freund:innen, stricke oder lese ein Buch.

Aimée Schmid



Rote Feder

Kleinere können das gar nicht stemmen

Désirée Fessler

Hallo, ich bin Désirée. Wenn ich nicht gerade Kolumnen schreibe, bin ich Buchhändlerin – und genau deshalb möchte ich meine letzte «Rote Feder» nutzen, um zu erklären, warum längere Öffnungszeiten die Probleme des Detailhandels nicht lösen werden.

1. Der Verkauf leidet unter der schlechten Konsument:innenstimmung und die kommt zustande, weil die Menschen weniger Geld haben, da ihre Lebenskosten steigen (Stichwort Krankenkasse). Und da sich Geld nicht plötzlich auf magische Art und Weise vermehrt, nur weil man es nach sieben Uhr abends ausgibt, sind längere Ladenöffnungszeiten kein Rezept dagegen.
2. Längere Ladenöffnungszeiten verursachen den Geschäften Kosten. Der Unterhalt eines Ladenlokals ist nicht gratis. Das Aufbieten von Personal, um die zusätzlichen Stunden abzudecken, ist ebenfalls teuer. Gerade kleinere Läden können das finanziell gar nicht stemmen, weil der Aufwand grösser ist als der Ertrag.
3. Überraschung: Unsere Arbeitszeiten sind bereits lang. Wenn ich auf die Post will oder die Stadt oder zum Arzt, tja, dann wird das schwierig, weil wenn die öffnen, bin ich schon am Arbeiten, und wenn sie schliessen, bin ich immer noch am Arbeiten. Das, was uns vom Onlinehandel unterscheidet – und das, was den Buchhandel seit Jahrzehnten am Leben hält – ist aber gut ausgebildetes Fachpersonal. Und um dieses Personal zu finden und zu halten, brauchen wir gute Arbeitsbedingungen. Keine schlechteren.

Anmerkung: Dies ist die letzte Kolumne von Désirée Fessler. Hast auch du Lust, zwei Mal im Jahr deine Gedanken zu teilen und eine Kolumne zu schreiben? Dann melde dich bei celine.thommen@spbe.ch